

Die Tagung der Lutherforscher 1956 in Aarhus

Eine der wichtigsten Veranstaltungen innerhalb der Tätigkeit der Theologischen Abteilung des lutherischen Weltbundes wird die Internationale Tagung für Luther-Forschung sein, die vom 13. bis 18. August 1956 in Aarhus, Dänemark geplant ist. Mit diesem Vorschlag wurde eine Initiative ergriffen, die ihre besondere Bedeutung nicht nur für die Lutherforschung im engeren Sinn, sondern für die lutherische Theologie im allgemeinen haben wird, besonders nachdem Luthers Theologie die Arbeit lutherischer Theologen sowohl in der Vergangenheit wie in den letzten Jahren als Erfolg in der Luther-Renaissance erfolgreich beeinflusst hat.

Der Lutherforschungskongreß ist ein großes Wagnis. Jeder, der einigermaßen in der Lutherforschung zu Hause ist, kennt die Meinungsverschiedenheiten in vielen Fragen über Luthers Theologie. Man braucht auch nur auf die beträchtliche Kritik hinzuweisen, der Luthers Theologie seit kurzem ausgesetzt ist. Auf der anderen Seite ist das große Interesse, das Luthers Theologie von nichtlutherischen Theologen entgegengebracht wird, sehr ermunternd. Unter diesen Umständen kann die Lutherforschungstagung ein großer Erfolg werden, und wir dürfen hoffen, daß dies der Fall sein wird. Die vorläufigen Einladungen haben ein verheißungsvolles Echo gefunden, und wir hoffen, daß wir alle bedeutenden Forscher bei uns haben können. Die Themen, die auf der Tagung behandelt werden sollen, sind folgende:

1. Probleme der Lutherbiographie.
2. Die kritische Ausgabe von Luthers Werken.

3. Das Schriftverständnis und die Schriftauslegung in Luthers Theologie.
4. Die Grundlagen zu der Lehre von der Heiligung in Luthers Theologie.
5. Forschungsberichte aus verschiedenen Ländern.

Diese Themen dürften gewiß Grundlagen geben für Aussprachen über die wesentlichen und brennenden Fragen gegenwärtiger Lutherforschung.

Es muß besonders betont werden, daß dieser internationale Lutherforschungskongreß kein konfessionell lutherisches Unternehmen ist. Gewiß, die Initiative kommt vom Lutherischen Weltbund, trotzdem müssen wir die Tagung als ein rein wissenschaftliches Unternehmen ansehen, bei der die einzige Voraussetzung zur Teilnahme das theologische Interesse an der Sache und nicht konfessionelle Bindung ist. Wir haben versucht, prominente Lutherforscher als Redner zu gewinnen. Feste Zusagen liegen schon vor von Prof. D. Dr. Bornkamm, Heidelberg, Prof. D. Maurer, Erlangen, Prof. Dr. Pelikan, Chicago, Prof. Dr. Prenter, Aarhus, Prof. D. Dr. Rückert, Tübingen, Prof. Dr. Gordon Rupp, Cambridge und Prof. Dr. Tappert, Philadelphia. Als Teilnehmer haben sich bisher etwa 75 Theologen aus verschiedenen Ländern angesagt.

Die Bedeutung dieser Tagung für die gesamte theologische Arbeit des Weltbundes kann schwerlich überschätzt werden. Eine Anzahl bedeutender Forscher werden teilnehmen und zum ersten Mal Gelegenheit haben, mit unserer theologischen Arbeit in Berührung zu kommen. Die Tagung kann Möglich-

keiten einer Zusammenarbeit im Blick auf die gegenwärtigen Aufgaben einer Lutherforschung und auf die Veröffentlichung von Luthers Werken in mehreren Sprachen eröffnen. Wir rufen alle zur Zusammenarbeit auf, die sich mit unserer Arbeit verbunden sind fühlen.

Vilmos Vajta

Buch besprechungen

Dr. Hayo Gerdes. LUTHERS STREIT MIT DEN SCHWÄRMERN UM DAS RECHTE VERSTÄNDNIS DES GESETZES MOSE. Göttinger Verlagsanst. Leonhard Schlüter, 1955, 130 S. brosch. 6,80 DM.

Die evangelische Kirche hat in der gegenwärtigen Situation die volle Freiheit, sich unangefochten durch jeden Druck und Verführung auf das Alte Testament neu zu besinnen. Daß diese Besinnung nötig ist, wird aus der Arbeit von Gerdes klar: Inwiefern ist das Alte Testament Gottes Wort? Begegnet uns in Ihm Gottes Wille als die Macht, die unser Leben bestimmt? Wie verträgt sich das Schriftprinzip mit der vom Evangelium geschenkten Freiheit eines Christenmenschen?

Hayo Gerdes führt uns durch seine Studie über Luthers Streit mit den Schwärmern um das rechte Verständnis des Gesetzes Mose in die Tiefe dieser Fragen und bemüht sich von Luther

her um eine gültige Antwort. Er tut das weder als Apologet noch als systematischer Theologe, sondern als historischer Lutherforscher. Er zeigt uns, wie Luther in seiner Auseinandersetzung mit den Schwärmern — Karlstadt und Müntzer — auf diese Fragen gestoßen wurde und wie er vom Zentrum seines Verständnisses des Evangeliums um ihre Beantwortung gerungen hat. Gerdes Studie ist ein abgeschlossenes Kapitel historischer Lutherforschung im Sinne der von Karl Holl begründeten Lutherarbeit geworden.

Gerdes führt uns einleitend in die Problemlage bei Luther ein. Es geht um die christliche Freiheit in ihrem Verhältnis zu den konkreten Inhalten der ethischen Gesetzgebung. Das Sittliche ist für Luther nicht einfach blinde Erfüllung der göttlichen Forderung. Es gründet sich in der freien, von Natur dem Nächsten zugewandten Sachlichkeit des von Gott mit seiner Huld beschenkten Herzens. Darum trifft Luther der Angriff der Schwärmer, welche die alttestamentliche Gesetzgebung auch für den Christen von heute verbindlich sein lassen wollen. Luther wird vor die Frage gestellt, wie sich das Schriftprinzip mit der ethischen Freiheit des Christen verträgt. Er, der alle menschliche Autorität der Autorität des Wortes Gottes unterordnete, wird von den Schwärmern verdächtigt, das Wort Gottes, das ein Karlstadt mit dem Bibelbuchstaben gleichsetzte, nicht mehr ernst zu nehmen. Gerdes zeigt, wie Luther und Karlstadt Schriftautorität und geistliche Deutung ganz verschieden fassen und anwenden. Für Karlstadt bringt das Evangelium eine neue, endgültige Bindung der Gläubigen an das Gesetz des Alten Testaments mit sich. Für Luther bringt es die Lösung der Gewissen von